

Stadt-Zeitung
Ermäßigung der Vergnügungssteuer.

Der Magistrat wendet sich in einer neuen Vorlage über die Vergnügungssteuer an die Stadtverordnetenversammlung und ersucht um seltene Berücksichtigung. Der Oberpräsident hat nämlich die Güte, die städtischen Körperkassen im November beschließen haben, nicht genehmigt, sondern Abänderungen verlangt.

Der Magistrat gibt in seiner Vorlage an, daß der Bezugsanspruch die neue Ordnung bereits am 30. November genehmigt hatte, aber erst am 18. Februar ist dem Oberpräsidenten die durch eine einschneidende Maßgabe eingeschränkte Zustimmung erteilt worden, während dann das Landesfinanzamt am 10. März erklärte, daß es Einpruch gemäß § 5 des Bundessteuergesetzes nicht erhebe, jedoch gewisse Forderungen der Ordnung erwiesen müsse.

Der Magistrat befragt, ob er durch die schematische und ununterschiedliche Behandlung der Vergrößerung des Gebietes, die jede Rücksicht auf die Interessen der Städte vernachlässigt, in der letzten Lage sei, mit größter Befürchtung die vom Oberpräsidenten geforderten Forderungen in finanziell brauchbarer Form vorzunehmen.

Die Baukostenzuschüsse für 1922.

Obwohl die Beträge, die in diesem Jahre als Landesdarlehen zur Abwärtung der Baukostenzuschüsse genehmigt werden sollen, noch nicht endgültig zugewiesen werden können, weil die erforderlichen Kredite vom Landtag bisher noch nicht bewilligt sind, hat der Minister für Politik sich für die Aufrechterhaltung der Zuschüsse für die Bauarbeiten für die Verteilung der Zuschüsse entschieden.

Gegenüber dem bisher gültigen Verfahren ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als in den Beträgen, die den Regierungspräsidenten zur Verfügung gestellt sind, nunmehr auch die für die größeren Städte bestimmten Zuschüsse enthalten sind. Die bisher besondere Rahmenbeschränkung ist entfallen. Es sind die in den Beträgen vorgesehenen Zuschüsse an Landesdarlehen für die Wohnungsbauten zu überweisen.

Die vorberühmte der Darlehen zugrunde liegenden Einheitsätze können auf Grund eines Reichratsbeschlusses herabgesetzt werden.

Zur Siedlung Neu-Delle sind schon mit Autos Bauteile angefahren. Jeder Erbauer hat die Vorarbeiten selbst zu leisten und 1800 Stunden zu arbeiten. In jedem Grundstück gehören auch etwa 500 Quadratmeter Gartenland. Das Staat und Stadt dazu beitragen, bilden die Kosten für eine Wohnung jährlich 1200 M., betragen. Es man hört, sollen auch Einfamilienhäuser gebaut werden.

Siebeleinsturz in der Kl. Ulrichstraße.

Eine Passantin schwer verletzt. Gestern Abend, kurz vor 7 Uhr, zur Zeit des stärksten Verkehrs, stürzte unter donnerähnlichem Getöse eine Giebelwand des Hauses Nr. 35 in der Kleinen Ulrichstraße von unten nach oben bis zur Höhe des zweiten Stockwerkes em. Das Mauer- und Ziegelmehl fiel zum Teil in die folgende Schlauwe zwischen den Häusern 35 und 36, auch das Nebenhäuser beschädigt, zum größten Teil aber auf die Straße. Im kritischen Augenblick Frau Teuring, Georgstr. 2 wohnt mit ihrem Kinde an der Stelle des Einsturzes vor. Sie wurde durch ein Wunder blieb das voranschneidende Kind heil, während die Frau unter den herabfallenden Trümmern und Balken begraben wurde. Krankenwagen und Feuerweh waren schnell zur Stelle und die anschließend schwerverletzte Frau T. wurde in die Chirurgische Klinik gebracht.

Die Unglücksstelle, die sofort von einem großen Aufgebot von Schnep abgeperrt wurde, ist aus, als ob eine Granate in das Haus eingeschlagen hätte. Ein ungeheures Loch floß, Zimmerräume und einen Teil des Korridors freilegend. Von außen gesehen, macht das alte Grundbild, in dem sich die Möbelfabrik Hauptmann und die Schillingersche Buchdrucker befindet, einen behaglichen, sauberen Eindruck. Es ist eines der alten Patrizierhäuser, wie wir sie nur noch selten in unserer Stadt finden. Aber ausfällig ist das Haus schon lange. Schon vor 4 bis 5 Wochen hat die Bauordnung die Saftlosigkeit besonders des letzten eingestürzten Siebels festgestellt, aber die Reparatur wurde von Woche zu Woche verschoben. Für heute war eine Mietervereinbarung geplant, in der zu dem Umbau Stellung genommen werden sollte. Mittlerweile ist die gefährdete Giebelmauer eingestürzt. Ein Dachdeckermeister, der vor einiger Zeit Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach des Hauses vornahm, hat nach Aussagen der Hausbesitzer eindrucklich vor dem vorausgehenden Unfall gewarnt und schon damals darauf hingewiesen, daß nicht nur die Giebelwand, sondern auch die Mauer nach dem Einstürzen wärden, wenn nicht sehr etwas gehes.

Unter den Wohnern der Kl. Ulrichstraße werden Klagen laut über die Gefährdung der alten Bauweise durch die den ganzen Tag über durch die ein Laikaus. Die Geröllschütterungen sollen so hart sein, daß Geräusche umallen. Ihren Leben bleiben und das elektrische Licht verliert. Im Augenblick der Katastrophe war eben ein solches Unfall durch die Kl. Ulrichstraße gefahren, und gleich darauf erfolgte der Einsturz.

Bald nach dem Einsturz erschien auch ein Vertreter der Bauordnung an der Unglücksstelle, und die Aufklärungs- und Stützarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die eingeschürzte Mauer ist jetzt abgebrochen, bestehend aus moirierten Balken und kräftigem Steinwerk, das beim Einsturz zu Schutt wurde.

Unregelmäßiges Leben herrschte gerade vor einem Jahr, besonders in den Abendstunden dieser Tage auf dem Hauptbahnhof und dem Wege von dem Stadtsporthause dahin. Ganz es doch, die abtunmungsbedürftigen Oberflächener von Halle und weitere Umgebung nach der Heimat zu bringen und die durchgehenden Landwege für die Weltfahrt zu stärken. Im diese Zeit vor allen die Abtunmungs, der Entwöhnlichkeit von Halle und Umgebung in Erinnerung zu bringen, verantwortlich die heilige Orisgruppe der Vereinigten Verbände heimatsruer Oberflächler, Montag, den 20. März, abends 8 Uhr, im

großen Saale der Loge zu den 3 Deggen, Paradeplatz 41, ein einheitliche Gebeitefürer. Häheres durch Anzeiger in dieser Zeitung und an den Anschlagtafeln.

Staatlich-städtische Handwerkerschule.

Der ungeheure, auf dem gesamten Wirtschaft- und Kulturbereich lauhende Druck des verlorenen Krieges zwingt das berufliche Volk zu einer unerhörten Pflanzleistung gegen sich und seine Unterdrücker, zu beispiellosster Opferwilligkeit, zu einem erhöhten Einsatz seiner geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte, kurz, zu einer Wiederaufbaubarkeit an sich selbst, für die alle dazu berufenen Organe sowie alle Staatsorgane geschlossen eintreten müssen. Zweifellos kann ein so weittragendes Zielsetzen nicht von heute auf morgen und vor allem nicht ohne die Erziehungsarbeit der Schule, insbesondere der Fachschulen geleistet werden. Organe, die in erster Linie dazu berufen sind, an der Erleichterung der heranwachsenden Jugend mitzuwirken, dem werdenden Staat neues Blut, d. h. brauchbare und möglichst hochqualifizierte Arbeitskräfte zuzuführen.

Naturgemäß entsteht sich das, was in dieser Hinsicht in den beruflichen Bildungsinstitutionen, den Fachschulen, an aufbauenden Werken für die Allgemeinheit geschaffen wird, zum größten Teil der allgemeinen Kenntnis und Anerkennung. Viele kennen diese Schulen nur durch Namen nach und eine erkaufliche Unwissenheit über deren Ziele und Bestrebungen begegnet man nicht selten, selbst in solchen Kreisen, die schon mit Rücksicht auf ihren eigenen Beruf ein belehrtes Interesse an der Wirksamkeit der Fachschulen haben sollten.

Es erscheint daher nicht überflüssig, an dieser Stelle darauf hinzuwirken, daß wir hier am Orte in der von Herrn Professor Thierlich geleiteten Stadt- und Handwerkerschule eine berufliche Bildungsinstitution beizugeben, die sich das Ziel gesetzt hat, an einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Handwerkerstandes mitzuwirken sowie für Industrie und Technik geeignete Arbeitskräfte heranzubilden. Die Lehrgänge der Anstalt tragen den hier in Frage kommenden Berufsbestrebungen Rechnung, indem sie unter Betonung des Praktischen die Handwerker ohne Verlust der Zeit zum Ziele führen. Um den Handwerker möglichst ohne Störung seiner Berufstätigkeit und mit seiner ohne Schmäherung seines Verdienstes zu fördern, ist der Unterricht in der Hauptphase auf die späteren Nachmittags- bzw. Abendstunden verlegt worden. Auch soll künftig den Handwerkern, die sich eine abgeleitete Fachschulbildung mit dem Gehalt einer Baugewerks- oder Maschinenbauschule nicht leisten können, die Möglichkeit gegeben werden, durch einen mindestens dreijährigen Besuch jener Himmelskammer vereinfachten handwerklichen Unterrichtslehre sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, welche die einschlägigen Berufsbestrebungen befähigen würden, bis ein höherer Bildungsweg sich eröffnet hat und ein Weg, der hier angebotene Weg zu einer beruflich gehobenen und einträglicheren Stellung wie zu einer erhöhten Leistung unserer gesamten Berufstätigkeit überführt.

Die Erfolge der Anstalt sind die Leistungen und Ergebnisse ihrer Schüler, von denen sich die meisten in auskömmlicher, ja zum Teil leitender Stellung befinden, sie vor allem sind die werdenden Kräfte der Tat, die in dank-

Dr. Gertrud Bäumer über Demokratische Kulturpolitik.

Demokratische Kulturpolitik hat als Gegenstand die Kultur des ganzen Volkes. Ihr Gegenstand ist die kulturpolitische Kulturpolitik in dem Sinne, daß man auf die Bildung der „Masse“ verzichtet und die Bildungsarbeit auf die höchstmögliche Entfaltung einer schmalen Schicht richtet, in der das Bildungsprinzip erblüht ist.

Die lachende Maske.

Roman von Paul Oster Höder.

„Thomas, ich... du darfst mir nicht böse sein... Ich konnte diesen Anblick nicht ertragen und diese Reden nicht mehr anhören... Ich hab' ihr gesagt, daß sie das Geld bekommt.“ Er zuckte zusammen. „Gut - von dir?“ „Gott, was ist bei ihm, umhüllt ihn und küste ihn. „Bitte, Liebster, bitte, bitte, sanft nicht!“ „Bist du nicht wieder, erwiderte er ihr dabei. „Nur nicht lauter du mit deinem Gesicht machen, was du willst. Aber - ah! - wenn ich bloß an das Gesicht vom Beten überfahren denle. Schauerlich. Schauderlich. Da heißt's doch gleich in Hannover: Ah, nun läßt er schon seine Junggeheilschulden von seiner Frau berappen.“ „Sie kennen doch den Anlaß, den Zweck, die Ursache. Sie müßt' nicht sein. Wahrscheinlich nicht. Gerade weil du... Hör mal, Wäbel, du bist mir wichtig ein - ein vernünftiger kleiner Kerl bist du, hal' mich der Döbel.“ „Sie streute ihm beide Hände hin. „Du verstehst mich.“ „Nun laute er. „Verzeiß! Verzeiß! Ich - dir! Du bist ja guttoll! Ich bringe dich in den Schlaf, du machst das große Portenwonn auf, ohne Wäperranz, und dann soll ich noch belächelt werden? Du - ein Goldmünze! Prachtvoll!“ „Sie gab sich keinen Mühen hin, wie erlich, daß die Eingel wieder da war, aber sie fühlte sich doch so erschöpft von der Aufregung, daß sie ihn löschenden um Schöpfung bitten mußte.“ „Er kam sofort zur Bewinnung. Und nun war er jetzt ihm am allermeisten, wenn er so bestialisch um sie war. Wie leicht, weil sie so früh die Elternliebe, die Muttergärtlichkeit hatte entstehen müssen.“ „Den Abend verbrachten sie in der Oper, hörten die „Maurer“. Es war das erste Mal, daß sie zusammen im Theater saßen. Sie wunderte sich darüber, wie ruhig der hoch so quackföhrige Mann dalitzen konnte. Aus ab und zu

ein Augenblick, eine halbe, sofort wieder unterdrückte Geise, ein Flüstern, wenn er sie auf dies oder das aufmerksam machen wollte. Sie schloßen ihre Mitterwochen nach mit einem Festtag voller Harmonie und voll kluger Erwarung. Sie glaubten sich auf der Schwelle noch an der Schwelle ihres Glücks - ahnten denn Betreten des Heilands nicht, daß das goldne Tor sich für ihn wieder geschlossen hätte. Die Ankunft in der Residenz, der Antizipation, auf der Intendanz drachten die erliche schwere Enttäuschung. „Erzählen Sie mir, was auf der Intendanz für das junge Künstlerpaar nicht zu sprechen. Lieber, der Theaterdirektor, bemühte sich, in den Ton der Werbung etwas von der freitagvornahmen Abweihung zu legen, die der Baron bisweilen zur Schau trug. „Erzählen Sie mir, was Ihnen in den Augen momentan unabweimlich. Die Herrschaften möchten ihre Abreise nur auf dem Bureau abgeben.“ „Dem letzten Empfang folgten aber betrübliche Zeichen der Ungnade. Das Reportier war nach dem Sotel geschit: die Groben und Vorstellungen der ersten vier in Lage derirege dachten die beiden anderen Kapellmeister. Hella bekam keine Rolle zugewies. „Noch einmal, diesmal allein, machte Thomas Brandt den Versuch, den Intendanten zu sprechen, abermals vergeblich. Der Kendant, die „Vorzimmererzellen“, tat ihr beschäftigt und zugewandt.“ „Nun hörten er dem Baron, erinnerte ihn an die Verabredung, daß er die „Mittleringen“ neu einbilden lassen sollte.“ „Sie traten hinter dem Schloß am Botanischen Garten, in einem langgestreckten, lächerlich niedrigen, einfädigen Gebäude, das früher einmal zur alten Drangerie gehört haben mochte, eine beladene mobilisierte Wohnung bei der Witwe eines Hofobergärtners gefunden. Der wäntigen Reitnamen selber, die vor dem Saule standen, war das Gebelich recht finkter. Hier hätten sie sich den großen Vorbereitungs als Mittflammer eingerichtet. Der Flügel, den Sella be'sah, war noch nicht da, konnte aber in wenigen Tagen entziehen. Die beiden rüchmätigen Räume des Erdgeschosses und die Räume des ersten Stockwerks. Sie hierere ihren Wänten Fährlich und Wäntigen. „Bekanntlich nannte Thomas die ungeborenen Portionen. Im ersten Saal hatten sie ein helles, großes Schlafkammer mit einer Kammer. Hier saß Sella's Gesicht, ihr Gedächtnis, ihr Arrangement mit dem hellen Grottemöbeln der Obergärtnerwitwe, mit ihrem Kleinstrom

an Kissen, Decken und Wälen ein ganz allerliebliches kleines Nest. Die Antwort des Intendanten blieb aus. Sie liebten sich schon eine Woche hier, unternahmen fleißig Spaziergänge in die wunderschöne Umgebung der ihnen Residenz. Thomas hatte allmählich seine Kompositionsarbeit wieder vor, und als der Flügel ankam, begann Sella ihre regelmäßigen Gelegenheitsarbeiten. „Eigentlich ist's aber doch himmlisch“, sagte Sella, immer bemäht, ihren Augen das Leben zu erhalten. „Sie sind ja friedlich! Dieses Biedermeiertempo! Und die hunderten hübschen Blumen und der ich, schiere Duft aus dem Botanischen Garten! Wie auf einer exotischen Insel kann man sich hier fühlen. Thomas?“ „Thomas war melancholisch. „Es ist aber die Latenzzeit“, sagte er. „Sie wollen uns hier lebendig begraben.“ „Lachen wäperrappt sie. Aber er blieb trotzig. „Ne, ich laße mich nicht einbuddeln vom Herrn Baron. Morgen stelle ich ihn ab. Argendewe. Und dann - dann...“ „Er hob die Flügel. „Du!“ rief sie warnend. „Es lag doch soviel Seelenangst in ihrem Ton, ihrem Ausdruck, daß er sich löschnte. „Richtig - da stand ich schon wieder in Borezierung. Ja, du darfst recht. Eine verteilte Erzählung in der Residenz, die ihn schon noch lästlicher, als wenn man bloß einem lächelfachen Bedienten eine turiswisch. Auf die Dauer können wir das gar nicht lassen.“ „Nun warteten sie weiter. Und die Komposition machte große Fortschritte. Er spielte ihr die Stüben vor. Den Text konnte sie längst. Er behandelte einen Stoff aus der Wiener Boheme. Im Mittelpunkt stand die Figur einer vollstimmlichen „Lustmädchens“, die als Schöne noch lästlicher, als wenn man bloß einem lächelfachen Bedienten eine turiswisch. Auf die Dauer können wir das gar nicht lassen.“ „Nun warteten sie weiter. Und die Komposition machte große Fortschritte. Er spielte ihr die Stüben vor. Den Text konnte sie längst. Er behandelte einen Stoff aus der Wiener Boheme. Im Mittelpunkt stand die Figur einer vollstimmlichen „Lustmädchens“, die als Schöne noch lästlicher, als wenn man bloß einem lächelfachen Bedienten eine turiswisch. Auf die Dauer können wir das gar nicht lassen.“

Russ Zeit und Leben

Zwischenpiele.

Von Hans Schipper.

(Nachdruck verboten.)

I.

Schauspiel: Rorkofabrett.

Zwei kleine Tische, rund, nebeneinander in einer Ecke. In dem einen sitzt ein Mädchen. Auf der neuesten Mode gekleidet. Sie raucht Zigaretten. Läßt ihre schwarzen Glotzen unmerklich auf und ab gehen. Er, im Vollbewußtsein des Siegers, schließt Lese mit ihm.

Am Nebenstisch ein Herr im Cutaway, silbergrauer Mantel. Vor ihm eine schlankgefällige Tischleuchte. Schnelher gefächertes Buch. In den Händen des Lesers. In Wertschätzung müht er die Reine. Das Mädel gefickt ihm. Und er ist noch auch, denn schon blicken ihm die kiesgrünen Sterne über dem Stumpfnäsechen fast herausfordernd an.

Er rückt seinen Korbsessel etwas mehr herum: „Verzeihen Sie! Gnadigkeit kommen mit so besannt vor. Ich glaube, Sie schon irgendwas auf dem Brett bewundert zu haben!“ sagt er mit einem harmlosen Lächeln, dabei mit einem scharfen Seitenblick ihren Begleiter musternd. Wer weiß?

„Ja, er konnte es nicht wissen. Denn statt ihrer antwortet der Begleiter: „Oh, das ist wohl ein Irrtum, mein Herr. Wertschätzung haben Sie mich einmal dort gesehen. Ich bin nämlich — Weiskesselschiffhörer!“

II.

Herr Stumpfwimmer, ehemaliger Kriegsgewinner, jehziger Rentier, steht in Ulfands Gedächtnis. Solche Leute liefern keine Kaffees!

Aber es gibt Ausnahmen. Herr Stumpfwimmer ist eine solche Ausnahme. Herr Stumpfwimmer ist ein solches Ausnahmestück.

Wo er liegt in Ulfands Gedächtnis.

Und zwar liegt er die Ballade „Des Sängers Fluß“.

Schluß.

Seine Namen verfluchen sich.

In raufendem Tempo überfliegt er nochmals Wort für Wort.

Und plötzlich springt er auf, wirft das Buch in die Ecke.

Merkmalslos flücht! Die Worte ist verloren! — Sein oder die Rechtein, das ist hier die Frage! kommt ja gar nicht darin vor.“

Mein Turfdebut.

Von Erwin S. Rainalter.

(Nachdruck verboten.)

Ich muß vorausschicken, daß ich in sportlichen Hinsicht ein ganz und gar unbedeutender Mensch bin. Als ich ins Gymnasium ging, besaß ich bei Schachspielen unter den besten Mannschachspielern stets ein schwaches Spiel, weil mich jeder gern dem anderen überlassen hätte. Den Besiegungen des Rennplatzes wich ich schuldlos aus. Die berühmtesten Fußballer, denen jeder Schulbuch nachsieht wie früher einem Winnetou oder Old Shatterhand, kannte ich kaum aus der Zeitung. Kurz und gut, ich habe es bisher ohne sportliche Sensationen sehr gut ausgehalten, habe mich wohl dabei gefühlt, und wenn das nun in Zukunft anders wird, so ist ein Freund daran schuld. Ein Freund, der mich überredete, einmal ein Trabrennen mitzumachen.

Mein Fernhalten von allen sportlichen Dingen mag ein schätzbare Prinzip gewesen sein; meine Kapitulation vor den Leistungen des Turfs kann aus keinem anderen Grund, als dem Prinzipien im Mann sein. Sie werden noch leichter, wenn man die Rennplätzchen für sich selbst im Wettstreit, weil mich jeder gern dem anderen überlassen hätte. Den Besiegungen des Rennplatzes wich ich schuldlos aus. Die berühmtesten Fußballer, denen jeder Schulbuch nachsieht wie früher einem Winnetou oder Old Shatterhand, kannte ich kaum aus der Zeitung. Kurz und gut, ich habe es bisher ohne sportliche Sensationen sehr gut ausgehalten, habe mich wohl dabei gefühlt, und wenn das nun in Zukunft anders wird, so ist ein Freund daran schuld. Ein Freund, der mich überredete, einmal ein Trabrennen mitzumachen.

Man sieht... nein, fürs erste sieht man nichts, sondern man hört. Also man hört eine Musikstille. Sie besteht, wie jede solche Musikstille, aus mehreren Wörtern, die vernünftig klingender, gelber Instrumente einen Rhythmus produzieren. Die Menschen scheinen gegen dieses Geräusch außerordentlich unempfindlich, mochten sich bald bewußt, daß die Köpfer in der heftigsten Weise reagieren. Eines, das nach meiner Meinung das höchste Chancengewinn hat, verliert das Rennen im letzten Moment, weil es vor der Musik reiflich wird. Wenn ich auf dieses Pferd gefaßt hätte, würde ich die Musik auf Schabenerlagen legen. Auf jeden Fall könnte das Verhalten der Köpfer gegenüber musikalischen Geräuschen der Wissenschaft nämlich fünfzehn Aufgaben... Aber das gehört vielleicht nicht hierher.

Das wäre also die Musik. Außer der Musik steht ein hohe Tribüne mit Faberri, auf der vor jedem Rennen heftig und leidenschaftlich geklingelt wird, und außerdem natürlich die Bahn. Die meisten Bahnen herum drängen sich Menschen, viele Menschen, Menschen in diesen Scharen. Man sieht deutlich, wie populär der Rennplatz ist, und man muß sagen, daß er es mit Recht ist, denn... Aber das kommt später.

Bevorzugt provozieren die Pferde, das ist nett und bunt gekleideten Menschen gehen, dem verehrlichen Publikum nicht unter der Nase vorbei, schlagen Kapriolen, tanzen — was ihnen missbilligende Blicke einzückt — und zeigen dann in einem kurzen Lauf, was sie können. Die Zurückfälle laufen zwischen ihre Gutachten aus, und so ein Publikum wie ich muß klaut werden, wenn er hört, was für ein Pferdebauer heute schon jeder Betrieb ist. Namen klauten durchgehender, sehr hohere und ergeblische Namen: „Gassenmadel“ wird's machen... wie proper das seine Ding läuft! Oder der Preisparfüm? Aber der hat's in sich! Der, wenn er bodt, schmeißt um, glatt um! Dielektiv der Verführer? Wäre schon möglich, aber als ich er halt schon...
Ich werde verwirrt, weil ich nun gar nicht mehr weiß, welches Pferd den Leuten gefällt. Aber die Namen regen

an, ich finde sie nett, und es erreicht sich, daß sich hübsche Kombinationen damit anstellen lassen. Zum früber das interessante Thema der Musikalität der Turferei ständig gestreift wurde, so genügt ein Blick auf das Programm, es auszugestalten und zu variieren. Man könnte glauben, daß die Rennbahnen sich als Trivialität des Theaters etabliert hat. Denn da ist etwa eine „Nose von Stambul“ („Nur du allein...“). Wegen dieser Einzigartigkeit hätte ich vielleicht Chancen. Aber da ist noch eine, „Bia Biella“ — und ich weiß nicht, ob die schönsten geraten ist als die „Nose von Stambul“. Operetten lassen sich in der Regel so dämlich wie Pferde, und jene innere Qualität, die bei Pferden letzten Endes doch entscheidet, ist bei Operetten nicht immer einwandfrei festzustellen. Indies erstreckt sich das musikalische Programm nicht mit diesen beiden Schlägern. Auch „Lohengrin“ wird starten. Ich gebe ihm gute Chancen, aber da das Publikum ganz aus der Zeit schlagen würde, wenn es nicht der Operette den Vorzug gäbe, so wird „Lohengrin“ vermutlich ein Nebenstück bleiben, auf den niemand achtet. Umso höher dann die Quote, wenn er doch gewinnt — und isanbenannt michte er vor „Nose von Stambul“ und „Bia Biella“ gewinnen.

Die Unterhaltlichkeit des Turfs erreicht sich bald. Nicht nur die Musik, sondern auch die Politik, das gesellschaftliche und soziale Leben stehen zur Debatte. Aktualität ist gewährt, weil „Spartakus“ den Kampf führen will, aber ich bin beruhigt, denn ich glaube, „Spartakus“ wird mit ihm fertig werden. „Spartakus“ wird erweisen, daß er noch immer populär ist, und der Lokalitiesur wird lachen dürfen. Pflanzt wird die Sache, wenn sich ein „Gassenmadel“ auf der Bahn herumtreibt; aber es bandeln viele mit ihm an, und es stellt sich heraus, daß sie an eine Dame von gewissen Qualitäten geraten sind: sie schlägt ihre Kränchen und Ribalen, und wer sich mit ihr einlich, dessen Vertrauen wird vom Lokalitiesur in eine ganz nette Quote umgewandelt.

Ich fühlte mich beim „Gassenmadel“ noch nicht recht herausgetraut — nicht aus moralischen Bedenken oder aus Angst vor meiner Frau. Aber „Gassenmadel“ lief im zweiten Rennen, und da war ich über die Anfangsgründe noch nicht hinreichend hinaus, um einen Einblick zu riskieren. Indies reist man beim Turf ungläublich schnell an Erfahrungen: schon beim vierten Rennen erlerne ich mit einem Scharfsinn, der durch die lundigen Bemerkungen meiner Umgebung noch schärfer wird, daß in dieser Welt, in der die Depressions- und Gauner oben auf sind, „Gassenmadel“ allein siegen kann. Ich habe auf „Gassenmadel“ gesetzt; ganz zehn Mark. Und um diese zehn Mark habe ich fünf Minuten lang einen Kampf durchgeführt, der mirlich nicht überzählbar war. Ich habe meinen „Gassenmadel“ angefeuert, wenn er bodt, ich wurde bleich, als er zu gelapieren begann, ich wüßte mir den Schweiß von der Stirn, als er wieder schon bran und gleichmäßig zu gehen anfing, und ich habe ihnen lauten, jubelnden Juchzer getan, als er in einer hinderehenden Weise als Erster ins Ziel ging. Dieser „Gassenmadel“, wie gelangt, ist ja nur ein Symbol unserer Zeit, aber mir ist er lieb und wert geworden. Ich werde seine fernere Laufbahn mit Interesse und Wohlwollen begleiten.

Ich habe für meine zehn Mark fast das Doppelte herausbekommen. Ein richtiger Reingewinn! So schnell könnte man reich werden, wenn man die nötige Ausdauer hätte. Und dieser Gewinn ist für mich verhängnisvoll geworden. Ich hätte in allen Fibern, daß ich dem Laufes des Turfs verfallen bin. Mich jammert, was Leidenschaft ist.

Die Tische der Dame.

Vanderei von Ota Sorensen-Lovee.

(Nachdruck verboten.)

Ein hunger Mann behauptete einmal, die Frauen wären solange nicht als gleichberechtigte Geschöpfe anzusehen, als sie die wichtigsten Gebrauchsgüter in Tischen herumtragen, die sie jeden Moment verlieden oder verlegten.

Gegen die männliche Methode, Portemonnaie, Briefstache, Schlüssel in den Taschen der Ärmel zu bewahren, läßt sich natürlich nichts Sachliches einwenden. Aber von Sachlichkeit will die Frau, wenigstens die lapriziose Frau, nicht allzuviel wissen. Sie findet die Tische, welche in allen Formen und Farben für sie hergestellt sind, durchaus zweckdienlich. Schon aus dem Grunde, weil das Berühren, Schagen und Finden die Herren der Schöpfung in einem Fall. Und die Frau, welche die Männer in ihrem geistlichen Fortschreiten wegen mehr geliebt. So war jener kluge Mann, von dem wir in Beginn sprachen, doch nicht klug genug!

Die Tische also, dies unentbehrliche Requirit der eleganten Frau, feiern in diesem Jahre Triumphe der Kapriziosität. Für das vornehmliche Schneidwerkzeug oder den weichen Nagel, in dem die Frau von Welt ihre Befolgungen macht, kommt natürlich nur die große Ledertasche im Riemenformat in Betracht. In ihr können allerlei kleine Dinge verpackt werden, eine Spitze, die man entlang, das neue Parfum, ein Buch, welches man unterwegs lesen will. Das glatte, schwarze Leder hat seinen Platz mit dem geradeten oder Rotstübchen teilen müssen. Die großen, heißen Bildbeidigungen mit ihrem eigenen Inhalt von verguldeten Figuren, Ringen, Schmuck, Zigaretten und schon immer unverzichtlichen Fingerringen, wegen mehr Eleganz der eleganten Nachmittagsstimmung und entsprechen weniger dem praktisch betonten Morgen.

Voll ausleben kann sich die Phantasie der Taschensticker, wenn es die Herstellung der Gesellschaftstische gilt. Je laprizioser, umso willkommener! Alle Materialien, Seide, Samt, Metall, Schildpatt und Elfenbein werden zu reizvollen Gebilden verarbeitet. Dies Jahr ist Elfenbein besonders bevorzugt, vermutlich deshalb, weil wir uns die Einfuhr von Luxusartikeln durbaus gestatten können! Aber was fragt Frau Mode nach dem Wertproblem! Sie kennt nur eine Frage: Was ist schön, was ist elegant? — So sieht man Taschen, deren Außenfläche aus Elfenbein in schlant abgerundeter Form besteht, in der Mitte bedeckt von einem reizvoll durchbrochenen Gitternetz. Den Beschäftigten läßt ein fein moelliertes Elfenbeinnetze. Diese Verarbeitung der Elfenbeine, nur variirt durch die verchiedenartige Verwendung eines einzigen Materials, wird besonders beliebt. Rohstoffe, aber nicht schön, ist die Verbindung von Elfenbein und farbigen Steinen oder

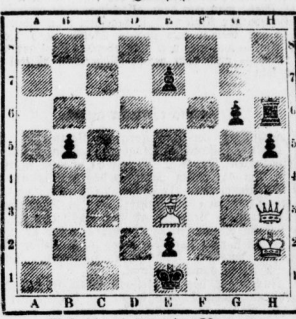
Schildpatt. Denn das kleine Format der Beschäftigten kann leicht ein Zusatz an Robustheit vertragen.
Weicher und schmiegsamer geben sich Taschen aus Seide, Samt, Brokat, die in betteten und mannigfachen Formen zur Farbe des Reibes passend angefertigt und durch Elfenbein- oder Schildpattbälge gehalten werden. Die obligate Metalltasche aus Silber- oder Goldgeflecht ist etwas vergessen; sie fand allzuviel Nachahmung in unedelm Material.

Für das Stillleid im Biedermeiergeschmack holt die elegante Frau aus ihrer Antiquitätenstube die bunte Perlenstache der Großmutter mit zurückgeschrittenen Holz- und Elfenbein auf farbigen Grundbe; selbstverständlich Handarbeit. Die moderne Frau aber läßt sich von der Handfertigkeit ihrer Bekleider nicht beschamen. Für das bunte Sommerleid fertigt sie sich am liebsten selbst farbige Taschen aus Raffinade, bestickt sie mit Wolle, buntem, unbedeutendem, häßlich lustige Stoffen als Zierat und Trodel daran, und betont darin die Lebzig heller, unbedeutender, ländlicher Lage.

So kann die Frau gerade durch die Wahl der Taschen ihren Geschmack unzufällig, aber dem Kenner untrüglich dokumentieren. Vorbedingung zu all dem aber ist, daß der Gemann eine — offene Tasche hat!

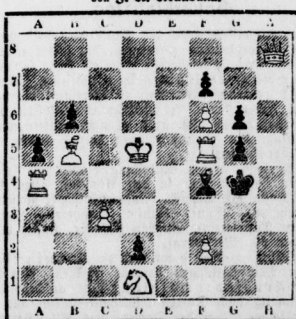
Schach

Aufgabe Nr. 2426 von J. Dquit.



Weiß zieht und zieht in drei Zügen matt.
Weiß: Kd2, Dh3, Lc3.
Schwarz: Kc1, Tb4, Bb5, g4, h5, e2, e7.
Zugsung: 1. Dd3-e6, Kc1-d1 2. Dc6-b3+ beliebig 2. Dc6-e4

Aufgabe Nr. 2427 von J. R. Neukomm.



Weiß zieht und zieht in zwei Zügen matt.
Weiß: Kd1, Dh2, Td4, f5, Lb5, Sd1, Bc3, f2, f6.
Schwarz: Kg4, Ba5, b6, e2, f7, g6, g5, Ld4.
Zugsung: 1. Kd5-d4!

Dem künftigen begeisterten angezeichneten Werke: „Der XXI. Kongress des Deutschen Schachbundes zu Hamburg 1921“ entnehmen wir nachfolgende interessante

Partie Nr. 2379 Spanien.

Weiß: Wagner.
1. e2-e4 e7-e5
2. Sg1-f3 Sbb-c6
3. Lb1-c4 Sf7-g6
Eine angenehme Verabredung, Weiß aber die richtige Weidung.
4. d2-d4 e5xd4
5. Lc1-g5 f7-f6
6. Lc5-h4 Lb8-g7
7. e2-e3
8. Sg6-h6
9. Lb5-c4 Sbb-c6
10. e3-e4 Dd8-e7
11. Sg5-f7 Lc8-d7
Dd1-e1 mit starkem Angriff erfolgt.
10. 0-0 0-0
11. c5xd4 e5-e6
12. Lb4-g3 e7-f6
13. Sf1-c3 Lc8-g4
14. Tt1-e1 Td8-e8
15. Dd1-d3 Lg4-f3
16. Lc5-h4 f6-f5
Diese Schachpartie, die sich am 31. Juli 1921 in Barcelona abspielte, ist ein Beispiel für die hohe Kunst des Schachs. Die Partie zeigt eine Reihe von taktischen und strategischen Zügen, die zu einem entscheidenden Sieg für Weiß führten.

Familien-Nachrichten.

Heute früh ging nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

der Kaufmann

Albin Friedrich

zur ewigen Ruhe ein.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**Helene Friedrich geb. Thiem,
Curt Friedrich und Familie,
Erich Friedrich und Familie,
Liesel Friedrich und Tochter.**

Bennstedt, den 15. März 1922.

Beerdigung am Sonntag 1/4 Uhr.

Wachten Sie bitte die

**Sonder-
Ausstellung**

von Silber- und Tafel-
Gegenständen sowie Ehren-
Medaillen

echt Silber

in mein. groß. Schaufenster
**Juweller Tittel,
Trauringecker.**

Ganze Namen od. Vornamen
läßt um Geldern von 20 bis
500, neben rote Schrift auf
meinem Band H. Schme-
Nachtl., Gr. Steinstr. 84.

Zukunft!

Wird, Reichum, Gelingen,
Charakter und nach Erfolg,
in Verbindung gebracht. Die
Zeit in Ehe, Geld, d. Streben,
für Geburtstagen und d. Schrift
enthalten. Streben treibt und
milderschmeckt. Jede Dank-
schreiben anzuweisen.
Theater, Hannover, Linnestr. 3

**Erfinder erhalten
ausl. und eines. Patente mit
Sicherheitsvers. über**

100 000 Mk.
bei Unterbreitung einer Er-
findung oder Idee.
Pa. Ad. Seng, Cassel, 348.

Zwiebelsamen,

gelbes Pflanzen Riesen, Erste
1921, 800 000 — Mk., 30 Ritz
2900 — Mk.
**Friedrich Oppermann,
Gartenbauverein,
Weißerstein (Bez. Magdeb.,**



**Auch Du
kannst dein Haar mit
Madaform**

in Fein- und Parfümerie- u. Drogeriegeschäften erhältlich.
Hersteller: Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

Gebohren: Dietrich Schütte, Halle, ein Sohn. — Erich
Schumann, Halle, ein Sohn.

Verlobungen: Emilie Viakmann mit Dr. med.
Richard Brähler, Bsp. — Grete Zimmermann mit Will
Ost, Bsp.

Verheiratet: Ernst Schellbach und Frau Alma geb.
Wichard, Ostern
Georgine Wühl, geb. Scher, 21 J., Halle. — August
Schreiber, 75 J., Hagenb. — Malvine Mertens geb.
Wollmann, 70 J., alle. — Clara Neuberg geb. Jähner,
55 J., Bsp. — Adolf Görner, 81 J., Bsp. — Emilie
Wiegmann geb. Zimmermann, Wilmsh. Str. — Wilhelm
78 J., Kanna. — Luise Hempel geb. Sade, 65 J., Wöb-
sch. — Marie Ehardt geb. Wiesel, 55 J., Sangerhausen.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung. Kaufmann. Privatschulen.
W. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Schreibmaschine Kaufmann. Privatschulen.
W. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Stenographie. Kaufmann. Privatschulen.
W. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Fremdsprachen Kaufmann. Privatschulen.
W. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Offene Stellen

Perfekte Kernmacher
für große Stücke, sucht
**Franz Mosenhain, Eisengießerei,
Leipzig-Curtisch, Bichortauer Str. 76.**

Gesucht wird zum 1. April jüngerer, national-
gefühlt
Buchhalter
mit allen vorkommenden Vorkenntnissen, sowie Steuer,
Voll- u. Fabrikanten-Kontenkenntnisse vernant. An-
gebote mit Zeugnisfen erbeten an
**Louis F. Friedrich, Gotha,
Dampfsägeei u. Dachziegel-Fabrik.**

Sucht für meine Maschi-
nen- und Maschinenbau-Fabrik
einen
Maschinenflößer
der richten und ordnen kann,
sowie bedient ist, befristete
angenehme Arbeitsverhältnisse
sowie Verdienstmöglichkeiten
kann. Dauerarbeiten werden
D. H. mit Zeugnisfen und Ge-
heimnissen erbeten.
Bernhard Müller Maschi-
nenbau, Rodaun 1. St.

Tüchtige Verkäuferinnen
für meine Damen-Modellerei per bald gesucht. Sie be-
ziehen mit 4000 Reichsmark monatlich für mich 3000 Reichsmark
sowie freie Kost und Logis.
F. Rob. Baeker jun., Cöttingen.

Junges Mädchen
1. April für Köcherei gesucht.
die alle Haus- und leichten
Vorkenntnisse mitbringen
sowie mit Hausarbeiten ver-
traut ist. Familienverhältnis
nach Vereinbarung
**Georg Meißner, Schmidt,
Bismarckstr. 10, Cöttingen.**
Suche zum 1. April ein
gut empfohlenes
Wirtschaftsfräulein
oder
Mammi.
Frau Camilla Rusche,
Gut, Wajches Hof,
Halle a. S., Wajches Str.

Mädchen
welches melken kann, sofort
oder später gesucht. Lohn-
zahlung monatlich. 14 Tage
aus d. W. Böhren mit Bienen.
Ich suche zum 1. April ein
gebildetes, junges

Mädchen
bei Familienarbeit, u. einem
Gehalt, mehr's Zeit u. 3 che-
hat 2 R. über von 6 und 2
Jahren zu verdienen, u. eines
im Sparsch. mit 100 u. ein.
andere Stelle zeitlich vor-
handen.
**Frau Elisabeth Kruse,
Vorhausen a. Harz,
Fabrikstr. 10, Ort. u. B.**

Für größeren Haushalt i. d. e.
älteres, im Kochen perfekte,
händelndes, treues
Mädchen.
Stattst. sofort od. 1. April.
Fr. Elisabeth Schiefer-
becker, Canst. Str. 21.

Köchin
oder
tücht. Mädchen.
welches ich mir als solche
anlernen kann. Zeugnisse
und Gehaltsanträge ein-
senden an
Frettau v. Mühlhausen,
Kaufst. bei Ochofen,
Berik Halle.

Junges Mädchen aus an-
ständiger Familie als
einfache Stube
mit Familienverhältnis für 1.4.
Gesucht. Hiermit mit 1000
Fr. Frau Schumann, Ge-
heimnisse bei Fischen.
Einfache
tüchtige Stube,
welches köchen kann und des
Haushalt versteht, 400.— Mk.
Hausarbeiten verstehen.
Frau Dr. Müller's Waisen-
hof, Weimar, im Juni 13.

**Felle, Häute
u. Wolle**
kaufen zu Höchstpreisen!
Hob. Danjowilz,
Fellwäckerstr. 1.

Unterricht
Französisch Schnellkurse.
Ziel: Volle Sprachbeherr-
schung mit leicht und
schwierig. Spricht, 5-7.
Rektor Witte,
Auguststr. 21, 1.

Vermittler
Gut dauerhaftes Gummi-
band für Strumpfänder
i. man bei 8. Schmeck Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Baumbänder
**Rob. Günther,
Quedlinburg 100.**

Freitag, den 17. März
empfehle ich wieder
einen großen frischen Transport
**beste Belgier und
schweid. Arbeitspferde.**
**Wilhelm Stock i. V. Th. Weinstein,
St. Vitale Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 40,
Telephon 5798.**

Abteilung C
Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 6903.
Centralheizungen
aller Systeme.
Fabrik- u. Grossraum-Heizungen.
Eigene Rohrröhre.

KÖL. HOLLÄNDISCHER LLOYD

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST
VON AMSTERDAM NACH
SÜD-AMERIKA
PERNAMBUCO - BAHIA
RIO DE JANEIRO - SANTOS
MONTEVIDEO - BUENOS AIRES
NÄHERE AUSKUNFT DURCH
Bahnspediteure Zillmann & Lorenz
Doltzacherstrasse 6 c.

Sommersprossen!
Ein er- fast. wunderbar. Mittel
teile ich sein. Ich. hoch. ein mit.
Frau M. Solent,
Sannoverstr. 130, Schütz. 106.

**Rolladen
Jalousien
Markisen**
lietert und repariert
Fach-Firma
Hönemann
Stierstr. 8, Ecke Kleine
Brauhausstr. Fernspr.
3631 u. 3849.

Gute bestehende **Unternehmungen**
werden unter **Verkauf** oder **einzeligen**
Verz. insbes. der **bes. erd. St. d. d.**, unter
günstigen Bedingungen in
Witteneckelstätten
umgeändert bei gleichzeit. Aufnahme des er-
forderlichen Kapitals. Verlangen Sie Prospekt
und unter. die Auskunft.
„Kolon“
Allgemeine Revision, Steuern u. Finanz-
Buchhandlungsgesellschaft m. b. H. Rommels-
Gesellschaft
Leipzig. Telephon 4606 Georgstr. 9.

Wratzkeu. Steiger, Hofflieferanten
Juwelen Gold Silber.
Metall-Technik
Central-Anzeiger und Fachschrift
für Metallgewerbe u. Metallbearbeitung
47. Jahrgang
Halle a. d. S.
Betriebs-Gebäude: Gr. Brauhausstrasse 7.
Führendes Fachblatt u. Werbeorgan
für die Glaserei-, Maschinen- und
Metallbearbeitungs-Branchen.
Verbreitung an garantiert 100 000
in- und ausländische Firmen der
beteiligten Industrien.
Bezugspreis M. 6.— vierteljährlich.
Anzeigenpreis M. 0.75 für die 5 gespaltene
(40 mm breite) Millimeterzeile
Probe - Nummern kostenfrei.

Hallische Pfännerhütte.

Gestern fand die Bilanz-Abschließung der Hallischen Pfännerhütte A.G. statt...

Das Kapital beträgt jetzt 21 Millionen, wird also auf 40 Millionen erhöht.

Kalipreiserhöhung um 21 Prozent.

Das Kalifinanzat hat beim Reichsrat, wie die Rhein-Westf. Ztg. hört, einen Antrag auf Erhöhung der Kalipreise um 21 Prozent eingebracht...

Halleche Kalimärkte, A.G. in Schletten.

Der Geschäftserfolg für 1921 entnehmen wir: Die Kalimärkte hatte im ersten Teil des Berichtsjahres unter Mangel an Absatz zu leiden...

Der Betrieb des Werkes verlief regelmäßig und ohne größere Störungen. Unter Tage ging der Betrieb wie im Vorjahre in der Hauptziele im östlichen Feldesteil um...

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt bei Abschreibungen in Höhe von 642 290 Mark nach Deduktion aller Generalanforderungen ein Reingewinn von 3 332 775 Mark...

Am der Bilanz haben die gesamten Anlagen mit 3 602 000 (4 244 290) Mark, die Güter mit 8 854 049 (8 614 077) Mark...

Tafelberg der H.G. für Bauausführungen, Berlin. Das Unternehmen kann jetzt auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken...

Das Straßhofgebäude erhielt den Preisantrag für Nr. 1-10 von 1200 auf 1600, für Nr. 11-14 von 1300 auf 1800 Prozent.

Sichere Preise für Kraftwagen. Die Konventionen für Kraftwagen sind für kurze Zeit erheblich erhöht worden...

Schub der Zinsenrente. Die Vereinigung deutscher Zinsrenten für den 6. bis in 6. bis, hat vornehmlich der hart gelittenen Gasse wegen die Zinsenrente für große und mittelgroße Forderungen um 25, für kleinere Forderungen um 50 Prozent erhöht.

Die Vereinigten Eisen-Gießerei-Gesellschaften A.G. in Dresden schlagen 6 Proz. für die Vorkursaktion und wieder 30 Proz. für die Stammaktion auf das erhöhte Aktienkapital vor.

Leipziger Hypothekbank zu Leipzig. Die Generalversammlung letzte die Dividende auf 8 Prozent fest. Mit die Anrechnung eines Aufwands, den Zinsen für die ausstehenden Sparzinsen zu erhöhen...

Der Verband deutscher Chemikalien erhebt die Preise auf den lehrreichen Grundpreis und 115 Prozent Aufschlag.

Zur Organisierung der Kohleindustrie und der Ausfuhr von Fertigfabrikaten möglichst im Austausch, planen schlesisch-thüringische Industrielle der verschiedenen Branchen...

Zur Gewinnverteilung. Die Akt. Z., daß nicht alle Aktien der Feldberg-Werke best. sondern daß der Hauptzinsen, die in jeder Hand befindliche Mehrheit von Feldberg-Werken erhebt...

Die Thüringische Anzeiger, Akt. Ges. in Weimar schlägt 12 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr vor.

Mechanische Seilmanufaktur Vamborg A.G. Die Verwaltung schlägt 20 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende und die Ausgabe von 3 Mill. M. 5 Proz. Schuldzinsen vor.

Tit. A.G. in Leipzig. Die Dividende wird mit 22 Proz. (i. V. 18 Proz.) in Vorschlag gebracht.

Maschinenfabrik Witten A.G. in Witten bei Hamm. Die Verwaltung schlägt die Dividende auf den 31. d. M. einzureichen...

Einkauf Braunkohlewerke und Bräunereien in Neu-Westph. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wiederum 27 Proz. vor.

Wielitz A.G. Anhalt. Die Gesellschaft, die sich in organischer Entwicklung befindet, bringt eine Dividende nicht zur Verteilung. Nach Tilgung des Restpostens von 517 220,13 Mark und Zurechnung von je 100 000 Mark an den Zerstreuungsfonds...

Erste Deutsche Fein-Zute-Garn-Spinnerei A.G. in Brandenburg a. S. Die heutige Generalversammlung letzte die sofort zahlbare Dividende auf 20 Proz. für die Stamm- und 6 Proz. für die Vorkursaktion fest...

Waggon- u. Maschinenbau A.G. Berlin. Von der Verwaltung wird die Erhöhung des Grundkapitals um 15 000 000 Mark, Stammaktien mit Einbehaltungsrücklage ab 1. 7. 22. vorgeschlagen...

Rammgerringer Maschinenfabrik. 1921 wurden auf Kapitulationskonto 15 380 500 M. (i. V. 8 905 270 M.) erzielt. Nach Abzug von 2 952 142 M. (2 804 628 M.) Generalanforderungen...

Postbankengemeinschaft Schwanbeck. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, 18 Proz. Dividende ansetzt 15 im Vorjahr vorgeschlagen...

Weitere Preissteigerung auf der Berliner Günte-Auktion. Die 31. Auktion des Allgemeinen Günteverwertungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin fand am 14. d. M. statt...

Die 31. Auktion des Allgemeinen Günteverwertungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin fand am 14. d. M. statt. Zur Versteigerung kamen etwa 27 000 Stück Großpöschelbäume...

25,45-25,00 (24), da 50-59 Pf. 25,00-28 (25-25,75), da 60 bis 79 Pf. 26,70 (26,05). Fährtenhüte 21-29 Pf. 44 (38,30), da 30-49 Pf. 42,20 (43,30), da 50-59 Pf. 29 (27,10), da 60-79 Pf. 29 (27,10). Für das ausstehende Geschäft: Schönebäume 21-29 Pf. 34,50 (32,20), da 30-49 Pf. 27,20 (24), da 50-59 Pf. 26,70 (-), da 60-79 Pf. 28,40 (-), Bullenhüte 21-29 Pf. 37,10 (32,50), da 30-49 Pf. 32,80 (27,20), da 50-59 Pf. 32,50 (27,20), da 60-79 Pf. 25,30 (24,05), da 80 Pf. und mehr 29,00 (24,05). Aufhüte 21-29 Pf. 31,10 (28,10), da 30-49 Pf. 24,10-26,10 (22,90), da 50-59 Pf. 24,00-27,10 (23,30), da 60-79 Pf. 26,50-26,90 (23,30). Fährtenhüte 21 bis 29 Pf. 44 (38,30), da 30-49 Pf. 38,00-43,10 (38,35), da 50-59 Pf. 39,90 (26,75), da 60-79 Pf. 39,90 (26,75). Die Preise beziehen sich auf den Pfund in Markt. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise der Vorauktion (27-28. Februar).

Börsenleihungsbild.

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Man sprach davon, daß die Industriellen sich zum Verkauf von Aktien entschlossen haben, um Mittel zur Beschaffung von Kapital zu gewinnen. Auch sieht man in der Annäherung der inländischen Preise an die Weltmarktpreise sowie in der Verteuerung der Rohstoffe Nachteile für die Rentabilität der inländischen Industrieunternehmen...

Berlin, 15. März 1922.

Table with 4 columns: Gedeih, Brief, Fern-Debet, Gedeih. Lists various stock prices and exchange rates.

Produktenbericht.

Am Produktmarkt gestaute sich das Geschäft in Brotgetreide ruhiger, zugleich die Preise auf Grund der inländischen Forderungen noch immer hochgehalten wurden.

Im Getreidemarkt gestaute sich das Geschäft in Brotgetreide ruhiger, zugleich die Preise auf Grund der inländischen Forderungen noch immer hochgehalten wurden. Die schwächere Haltung der Devisen und die Schwermutigkeit des Absatzes für Getreide ist in ökonomischer Weise ziemlich tief gedrückt worden.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. Lists prices for various grains and other commodities.

Metalnotierungen.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektromotorenindustrie. Elektr. Motoren (wire brass) prompt in Hamburg, Bremen oder Köln.

Table with 4 columns: Raffinierkupfer, Zinn, etc. Lists prices for refined copper, tin, and other metals.

Der Wert der Mark in Wägen.

Table with 4 columns: Gold, Silber, etc. Lists the value of the Mark in terms of gold, silver, and other metals.

Leipziger Effektenkurse.

Table with 4 columns: Chemnitz Bankverein, Leipziger Hypoth. Bank, etc. Lists stock prices for various banks and companies in Leipzig.

Amtliche Kurse der Berliner Börse vom 15. März 1922

Weiterer Verlauf der Börse.

In weiteren Verlauf der Börse war die Tendenz ziemlich unebenfalls. Für einzelne Papiere setzte sich allerdings eine leichte Befestigung durch, doch standen immer auf der anderen Seite recht zahlreiche Absicherungen gegenüber.

2-Uhr-Kurse:

Sparpländersche 4 1/4, 5-proz. Kriegsschein 77.50, Phönix 1190, Gelsenkirchener 1120, Hartmann 1600, Caro 300, Oberborsdorf 110, Deutscher-Luxemburg 1900, Laurabütte 2100, Kottbörner 300, Rheinisch 1320, Ostpreußen 1115, Ost 1000, Schantung 400, Hamburg-Paket 820, Norddeutscher Lloyd 200, Deutsche Australier G. S., Hamburg-Strö 700, Südwest 2000, Deutsche Südsüd 2175, Deutsche Kolonial 10 000, Pomonas 9000, Deutsche Petroleum 2000.

Besondere Kurse: Bismarckshütte 2120, Busch Waggon 500, Deutsche Landmaschinen 10 pCt., Rheinisch-Sehne 900, Märkische Tuch 312, Wickelrad 625.

Uebersetzung der niederländischen Staatsanleihe: Die neue niederländische Staatsanleihe von 75 Millionen Gulden ist in Amsterdam an den öffentlichen Markt gekommen. Seitens des Publikums mehrmals überzeichnet worden.

Eine finnische Valutanote in England. „Aufhandlung“ in Stockholm mitteilt, dass in London Verhandlungen betreffend eine finnische Valutanote stattgefunden haben. Diese Valutanote sollen Erfahrungen auf dem gestrigen Stockholmer Börsenamt mit lebhaftem Interesse nachgehen.

Falsch gestempelte ungarische Noten. Die ungarische Regierung hat die als drücklich aus Wien gemeldet, dass die ungarische Noten von Oesterreich eingezogen sind als falsch gestempelt und sind von Oesterreich eingezogen mit 25 pCt. einzulösen.

Wohlstand	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	
Deutsch. Eisen. Akt.	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00	115.00

Nachrichtl.	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
Adelsheim	175.00	175.00	175.00	175.00	175.00	175.00	175.00	175.00	175.00

Mittel	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
Hilfslieferanten	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Kleinhand-Aktien	
Adelsheim	175.00
Bismarckshütte	2120.00
Busch Waggon	500.00
Deutsche Landmaschinen	1000.00
Rheinisch-Sehne	900.00
Märkische Tuch	312.00
Wickelrad	625.00

Fortlaufende Notierungen nach amtlichen Feststellungen	
Adelsheim	175.00
Bismarckshütte	2120.00
Busch Waggon	500.00
Deutsche Landmaschinen	1000.00
Rheinisch-Sehne	900.00
Märkische Tuch	312.00
Wickelrad	625.00

Deutsche Anleihen	
10-proz. 1910	115.00
5-proz. 1915	115.00
5-proz. 1920	115.00
5-proz. 1925	115.00
5-proz. 1930	115.00

Schiffahrts-Aktien	
Norddeutscher Lloyd	200.00
Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft	300.00
Hamburger Reederei	400.00
Mitteldeutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft	500.00

Kolonial-Werte	
Niederländische Staatsanleihe	115.00
Indonesische Staatsanleihe	115.00
Siamesische Staatsanleihe	115.00
Brasilianische Staatsanleihe	115.00
Mexicanische Staatsanleihe	115.00

Preussische Anleihen	
10-proz. 1910	115.00
5-proz. 1915	115.00
5-proz. 1920	115.00
5-proz. 1925	115.00
5-proz. 1930	115.00

Ausland. Eisen.-Oblig.	
Englische Staatsanleihe	115.00
Österreichische Staatsanleihe	115.00
Russische Staatsanleihe	115.00
Schwedische Staatsanleihe	115.00
Dänische Staatsanleihe	115.00

Ausländische Anleihen	
Englische Staatsanleihe	115.00
Österreichische Staatsanleihe	115.00
Russische Staatsanleihe	115.00
Schwedische Staatsanleihe	115.00
Dänische Staatsanleihe	115.00

Prämien-Anleihen	
Prämien-Anleihe 1910	115.00
Prämien-Anleihe 1915	115.00
Prämien-Anleihe 1920	115.00
Prämien-Anleihe 1925	115.00
Prämien-Anleihe 1930	115.00

Hypothek.-Pfandb.	
Hypothek.-Pfandb. 1910	115.00
Hypothek.-Pfandb. 1915	115.00
Hypothek.-Pfandb. 1920	115.00
Hypothek.-Pfandb. 1925	115.00
Hypothek.-Pfandb. 1930	115.00

Stadtmunicipal.	
Stadtmunicipal 1910	115.00
Stadtmunicipal 1915	115.00
Stadtmunicipal 1920	115.00
Stadtmunicipal 1925	115.00
Stadtmunicipal 1930	115.00

Industrie-Obligationen	
Industrie-Obligationen 1910	115.00
Industrie-Obligationen 1915	115.00
Industrie-Obligationen 1920	115.00
Industrie-Obligationen 1925	115.00
Industrie-Obligationen 1930	115.00

Brauereien	
Brauereien 1910	115.00
Brauereien 1915	115.00
Brauereien 1920	115.00
Brauereien 1925	115.00
Brauereien 1930	115.00

Industrie-Aktien	
Industrie-Aktien 1910	115.00
Industrie-Aktien 1915	115.00
Industrie-Aktien 1920	115.00
Industrie-Aktien 1925	115.00
Industrie-Aktien 1930	115.00

Stadtmunicipal	
Stadtmunicipal 1910	115.00
Stadtmunicipal 1915	115.00
Stadtmunicipal 1920	115.00
Stadtmunicipal 1925	115.00
Stadtmunicipal 1930	115.00

Industrie-Obligationen	
Industrie-Obligationen 1910	115.00
Industrie-Obligationen 1915	115.00
Industrie-Obligationen 1920	115.00
Industrie-Obligationen 1925	115.00
Industrie-Obligationen 1930	115.00

Brauereien	
Brauereien 1910	115.00
Brauereien 1915	115.00
Brauereien 1920	115.00
Brauereien 1925	115.00
Brauereien 1930	115.00

Industrie-Aktien	
Industrie-Aktien 1910	115.00
Industrie-Aktien 1915	115.00
Industrie-Aktien 1920	115.00
Industrie-Aktien 1925	115.00
Industrie-Aktien 1930	115.00

Stadtmunicipal	
Stadtmunicipal 1910	115.00
Stadtmunicipal 1915	115.00
Stadtmunicipal 1920	115.00
Stadtmunicipal 1925	115.00
Stadtmunicipal 1930	115.00

Industrie-Obligationen	
Industrie-Obligationen 1910	115.00
Industrie-Obligationen 1915	115.00
Industrie-Obligationen 1920	115.00
Industrie-Obligationen 1925	115.00
Industrie-Obligationen 1930	115.00

Brauereien	
Brauereien 1910	115.00
Brauereien 1915	115.00
Brauereien 1920	115.00
Brauereien 1925	115.00
Brauereien 1930	115.00

Industrie-Aktien	
Industrie-Aktien 1910	115.00
Industrie-Aktien 1915	115.00
Industrie-Aktien 1920	115.00
Industrie-Aktien 1925	115.00
Industrie-Aktien 1930	115.00

Stadtmunicipal	
Stadtmunicipal 1910	115.00
Stadtmunicipal 1915	115.00
Stadtmunicipal 1920	115.00
Stadtmunicipal 1925	115.00
Stadtmunicipal 1930	115.00

Die in dieser Zeitung veröffentlichten Kurse sind ohne Gewähr. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Kurse ist dem Verleger nicht zuzurechnen. Der Verleger übernimmt keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch dieser Zeitung resultieren. Die Rechte vorbehalten.